

Damit auch Gehörlose mitreden können

Der Bundestag führt die Gebärdensprache ein / Der Behinderten-Aktivistin Julia Probst reicht das nicht

Der Bundestag will Teile seiner Debatten künftig im Internet in Gebärdensprache und mit Untertiteln übertragen. Für die gehörlose Aktivistin für die Barrierefreiheit, Julia Probst, ist das nur ein kleiner Schritt.

VON UNSEREM KORRESPONDENTEN
WERNER KOLHOFF

■ **Was war Ihre erste Reaktion auf die Entscheidung des Bundestages?**

PROBST: Endlich. Ich weise schon seit Jahren Bundestag und Bundesregierung darauf hin, dass auch gehörlose und schwerhörige Mitbürger ein Recht darauf haben, politische Diskussionen mitverfolgen zu dürfen. Barrierefreier Zugang zu allen Informationen ist ein Grundrecht der Menschen mit oder ohne Behinderung. Deutschland wurde übrigens gerade in Genf bei der Staatenprüfung auf die Einhaltung der Behindertenrechtskonvention vom UN-Menschenrechtsrat abgewatscht.

■ **Auch jetzt gilt die Regelung nur für die Kernzeit, die ersten zwei Tagesordnungspunkte. Zu wenig?**

PROBST: Ja. Hörenden wird doch auch nicht mitten in der Übertragung der Ton abgeschaltet. Der Bundestag sollte den Betroffenen selbst die Wahl lassen, also die ganze Zeit barrierefrei bleiben während einer Debatte. Ansonsten bleibt ein schaler Beigeschmack übrig.

■ **Die Große Koalition hat die inklusive Gesellschaft als Leitidee in ihrem Koalitionsvertrag formuliert. Was muss speziell für die Gehörlosen da noch kommen?**

PROBST: Es ist ziemlich düster in Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern. Vor allem müsste die Bundesregierung daran arbeiten, dass die Ausbildung der Gebärdensprachdolmetscher deutschlandweit besser gefördert wird, denn es gibt einen Mangel. Man muss sie mancherorts bis zu sechs Wochen vor einem Termin bestellen.

■ **Sie haben 2013 den Einzug in den Bundestag**



Julia Probst (33), Ex-Bundestagskandidatin der Piraten.

knapp verpasst. Würde es den Gehörlosen helfen, wenn einer von ihnen Abgeordneter wäre?

PROBST: Der barrierefreie Livestream wäre mit meinem Einzug schon automatisch gewährleistet gewesen, denn man hätte mir die Kommunikation im Parlament ermögli-

chen müssen. Ja, dem Anliegen von Gehörlosen würde es sehr helfen, wenn wir einen gehörlosen Abgeordneten hätten.

■ **Wofür kämpfen Sie aktuell?**

PROBST: Die Untertitel im deutschen Fernsehen werden zwar stetig ausgebaut, aber die Qualität ist nicht immer zufriedenstellend. Fernsehen und Kino sind außerdem auch schauspieltechnisch weit entfernt von Inklusion: Nichtbehinderte Schauspieler spielen Rollen mit Behinderung. Dann wäre da noch das Problem, dass es in Deutschland nach wie vor flächendeckend keinen SMS-Notruf gibt, die Bundesregierung aber an einer Notruf-App arbeitet, die nicht barrierefrei ist. Und ich möchte einfach ins Kino gehen, ohne mir eine App für Untertitel auf das Smartphone herunterladen zu müssen. Oder auf eine Diskussionsveranstaltung, ohne ewig lange im Vorfeld fragen zu müssen, ob es auch Gebärdensprachdolmetscher gibt. Einfach spontan wie jeder andere Mensch auch. Es gibt noch sehr viele Baustellen.